

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 2 (1876)  
**Heft:** 10

**Artikel:** Die zürcherischen Doktorpromotionen  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-422778>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 11.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Militärisches.

Die letzte, vom eidgenössischen Militärdepartement erlassene Verordnung, daß jede Abwesenheit von mehr als 8 Tagen „ab- und anzumelden ist beim Obern“ soll im Interesse der Hebung unserer Wehrkraft dahin erweitert werden, daß jeder Soldat und Offizier sich bei seinem „unmittelbaren Obern“ auch anzumelden hat, wenn er sich aus dem Gemeindebann begibt. Der „Ober“ wird jeweilen dem eidgen. Militär-departement die Gründe angeben, welche den betreffenden Offizier hiezu veranlassen und dieses, nach eingeholtem Gutachten des betreffenden Waffen-chefs und auf Antrag des Oberinstruktors der Waffengattung wird die Gründe würdigen, und wenn die Ueberschreitung nicht gegen die militärischen Interessen verstößt, sie gestatten. Dem betreffenden Offizier steht der Returs an eine Oberinstanz offen, welche aus sämtlichen Divisionären gebildet wird.

Die Offiziere der Eidgenossenschaft haben diesen neuen Beschuß unserer umsichtigen Militärobern mit Begeisterung vernommen, und sehen darin einen neuen Beweis ihrer Energie und Thatkraft. Die Vortheile einer derartigen Schlußnahme für Hebung der Disziplin, des militärischen Sinnes des Körpers-geistes und der Subordination sind evident; bereits hat auch der Offiziers-verein von Urnäsch die Initiative zu einer Dankadresse ergriffen.

## Die zürcherischen Doktorpromotionen.

*Quid est creare? — Creare est facere aliquid ex nihilo  
Ergo creamus te doctorem.*

Ehrsam. Jetzt sag' mir ein Mal, welches sind denn die richtigen Logen, es gibt eine solche Menge, daß man sich nicht mehr ankennt; sind es die Theater-Logen?

Ehrlich. Nein!

Ehrsam. Die Freimaurerlogen?

Ehrlich. Nein!

Ehrsam. Die Ana-Logen?

Ehrlich. Nein!

Ehrsam. Die Mono-Logen?

Ehrlich. Nein!

Ehrsam. Die Dia-Logen?

Ehrlich. Nein!

Ehrsam. Aber die Physio-Logen?

Ehrlich. Nein!

Ehrsam. Die Geo-Logen?

Ehrlich. Nein!

Ehrsam. Aber die C-Logen?

Ehrlich. Nein!

Ehrsam. Nun ins Teufels Namen, welche denn?

Ehrlich. Die Gotthard-Boranschläge!

Ehrsam. Dummheiten, das sind ja keine Logen.

Ehrlich. Doch, eben die Logen!

## Arnold von Brescia.

Der Frühling naht mit Brausen, er rüstet sich zur That,  
Es wird allüberall lichter, zu Zürich selbst im Rath.

500 Franken sendet er an dein Denkmal ein,  
Du warst einst Niedergelass'ner, ei, Welch' Gedächtnis sei!

Er hat wohl volle Kassen und demagogischen Zwirn,  
Sonst kämst nach siebhundert Jahren du kaum ihm vor das Hirn.

Mein Arnold, theurer Arnold, ich liebe dich recht sehr!  
Schick du das Geld zurück, das macht dir bang und schwer.

Bedenkt, thäbst du in Zürich, alljeß wie du gehan,  
Es ginge dir nicht besser als unter Hadrian.

Und kämst du auf den Holzstoß und brennst lichterloh,  
Man brächte seine Sprüzen und unser Rath — wär froh.

Willst du ein Denkmal haben — ich glaube es zwar nicht —  
Such's bei Gedankenfreunden, nur hier — da such' es nicht.

Der Große Rath von Basel hat das Gesetz über Kanalisation durchberathen und angenommen und wir wollen wünschen, daß das Werk recht bald zur Ausführung kommt, damit sich die trüben Wässerlein der „Allgem. Schweizer Zeitung“ und des „Schweiz. Volksfreund“ nicht zu lange stauen.

## Aus der Primarschule.

Schulinspektor: Säg, Gisi, was heit Ihr de Winter g'ha in der Naturgs'dicht?

Gisi: D'Anthropologie!

Schulinspektor: O, Herr Jesus!

## Stellegesuch.

Ein Tagdieb sucht eine Stelle als Nachtwächter.

## Baugarten.

Doch es will mich fast bedünen, —

Was? — sagt H. Heine.



Chueri. Rägel, i ha wieder e Täubi i mer inn, daß i die ganz Brugg ungsotte hönnt abe schlucke.

Rägel. Aber warum ä? Gwüsöppé wäge dr Prostitution versammlig i dr Tonhalle? — Oder wäge dr Buggarteg'sellschaft?

Chueri. Ja, das hönnt eim scho e äli zum Hüslig usbringe; aber da vertäubi mi nüd, e derige Seychöpfe wird denkt Gmeind e äli de Chops strigle, z'ammt dem Stadtrath — das git e schöns Gmüesli; Aber wie gseit, das isches nüd; i meine die neu Gmüeshalle; da wändest also doch us d'Vimmig us baue und i frage, ischt das wieder s'Waal der Stadt in Auge v'halte, das schön Lüsli na verbaue, wo e äli reiniget und süberet?

Rägel. Unsinn, Chueri, Unsinn; ebe das ischt grad eso s' Zentralium und denn mündet kei Land häuse, verschönert s'Schipfquartier und händ emmlau im Summer chüeli Cheller. Das seit-me und das ist mahr; punktum!

## Briefkasten der Redaktion.

Origenes. Sei's für dies Mal, aber wir müssen sonst streng darauf halten, daß nur möglichst bekannte Stoffe verwertet werden. — P. S. i. C. Wir können die Situation selbst bei eingehendstem Studium Alles dessen, was drum und dran hängt, nicht für eine so prekäre halten und namenlich keinen Grund für den Anklagestand herausfinden. So gefährlich ist es doch wohl nicht; übrigens abwarten! — Peter! Peter!! — S. i. L. Leider auch diesmal nicht zu verwenden, da wir ähnliches schon gebracht haben und jetzt nochmal damit anfangen, dürfte unkling sein. Doch ist der Ton gut und wir haben gute Erwartungen. — Triest. Mit bestem Dank verwendet. — Y. Z. „Wer aufzügigen Wassern die weiße Möve sieht, so in der kämpfenden Seele dein trautes Bild mir liegt“ ist ein Vers, den wir nirgends finden und nirgends zu plazieren wissen; vielleicht wurde er aus irgend einem Zeitdruck entlehnt. Gruss. — Staar. Bis Donnerstag Mittag spätestens gewärtigen wir jeweilen Ihre Nachrichten. — ? i. Z. Sie führen eine Waffe, die geradezu perfid ist; da machen wir nicht mit. Suchen Sie anderweitig Unterkommen für diese Gemeintheiten; hoffentlich findet sich keins. — M. i. R. Allerdings kam uns die betreffende Nummer der Richterswyler „Grenzpost“ zu Gesicht; aber das Geing ist denn doch zu einfältig, als daß man ihm Beachtung schenkte. Wenn es das betreffende Blatt mit der Würde der Presse vereinbar hält, solche Gelehrten der Gemeindeschöörden, wie die von uns befürchtete, durch Weglengung zu entschuldigen, mag es „ruhig weiter schiffen“, wir werden daselbe, eingedent des bekannten Sprichwortes, nicht beheligen. Und der Gemeindsrath, nun — der hat sich sein Geingnis selbst ausgesetzt. — J. B. i. Z. Die Frage ist noch nicht abgeklärt genug; das nächste Mal. — V. i. S. Beften Dank; verwendet. Wiederkommen.